DIE REISE

OU LES VISAGES VARIABLES DE FELIX MIRBT

UNE PRODUCTION DU THÉÂTRE DE LA PIRE ESPÈCE ET DE MARCELLE HUDON
EN CODIFFUSION AVEC LE THÉÂTRE AUX ÉCURIES

CRÉATION ET INTERPRÉTATION : OLIVIER DUCAS, MARCELLE HUDON, FRANCIS MONTY
MUSICIENS : ALEXIS DUMAIS, NICOLAS LETARTE, CLEMENS MERKEL
AVEC LES TEXTES ET LES MARIONNETTES DE FELIX MIRBT
COLLABORATION À LA CRÉATION : CLEMENS MERKEL CONCEPTION SONORE : NICOLAS LETARTE
ASSISTANCE À LA MISE EN SCÈNE, DIRECTION DE PRODUCTION : CLÉMENCE DORAY SCÉNOGRAPHIE ET COSTUMES : JULIE VALLÉE-LÉGER
ÉCLAIRAGE : RÉGIS GUYONNET VIDÉO : MARCELLE HUDON RECHERCHE : MARCELLE HUDON, ALMUT ELLINGHAÜS

PRESSEMAPPE

pire-espece.com
info@pire-espece.com
7285 rue Chabot
Montréal (Québec) H2E

la PIRE ESPÈCE

DIE REISE

OU LES VISAGES VARIABLES DE FELIX MIRBT

EIN ERINNERUNGSPROJEKT

Das Projekt einer Aufführung rund um Felix Mirbt stammt aus dem Erinnerungswunsch dreier Künstler: Marcelle Hudon, sowie Francis Monty und Olivier Ducas vom Théâtre de la Pire Espèce, die schon mit diesem großen Meister des Handpuppenspiels zu tun hatten. In diesem Fall arbeiten sie mit Clemens Merkel, dem Neffen von Felix und Musikinterpret im Quatuor Bozzini, zusammen. Für jeden von ihnen war die Begegnung mit Felix entscheidend. Überraschenderweise stellt man jedoch fest, dass ein solcher Künstler nur sehr wenige Spuren in der quebecer kulturellen Vorstellungswelt hinterlassen hat. Unsere Künstler wollten in die Vergangenheit zurückgehen, um zu sehen was dieser Mann hinter sich und ihnen gesät hat.
In *Die Reise ou les visages variables de Felix Mirbt* geht es nun um die Erschaffung - durch den subjektiven Filter dieser drei Künstler - einer Aufführung, die auf einem autobiographischen Bericht basiert, den Felix Mirbt vor seinem Tod nicht beenden konnte, sowie auf seinen Handpuppen, archivierten Dokumenten und Auszügen von Aufführungen, die er selbst inszeniert hat.

Félix Mirbt war mein Mentor. Sein unglaubliches Wissen über Handpuppen hat mich sehr stark beeinflusst. Er kreierte in einer wirklich wagemutigen Art und Weise. Und das gefiel mir. Die Respektlosigkeit gegenüber dem Text, der Musik und der Handpuppen waren schließlich Teil seiner Sprache (das war eines seiner Vergnügen). Gerade arbeite ich ausgehend von seinen Texten. Damit möchte ich seinem subversivem Verstand Ehre machen, und integritätshalber setze ich mich mit einer freundschaftlichen Respektlosigkeit mit ihnen auseinander.

Marcelle Hudon

Felix Mirbt hat trotz seiner Krankheit bis zum Ende versucht, das zu finden, was ihm entgangen war. Er hat seine Suche ohne Kompromisse verfolgt, mit Hartnäckigkeit, savoir-faire und viel Sinn für Humor. Diese Suche inspiriert mich.
Kurz vor seinem Tod hat er mir sein Projekt umrissen (eine Aufführung zu machen, die von seinem Tagebuch ausgeht). Also, ich laufe in seinen Spuren, ich taste mich vorwärts, da man sich verlieren muss. Ich erschaffe seine Geschichte neu.

Francis Monty

Ich hatte 2000 die Möglichkeit mit Felix Mirbt an seiner allerletzten Aufführung zu arbeiten. Ich hatte die Theaterschule abgeschlossen und fing gerade erst an mich mit Objekttheater zu beschäftigen. Von dieser eigenartigen Arbeit habe ich etwas unauslöschbares mitgenommen. Etwas, das sich in einem Bild zusammenfassen lässt. Ein Handpuppenspieler-Quartett (wir) beim Proben, sehr konzentriert, jeder bewegt einen Block aus rotem

Holz, und sucht stundenlang (es erschien mir also unendlich!) Formen, Bilder, ein choreographiertes Ritual und plötzlich sagt Felix: „Yes, I like this “.
Suchen. Bildern Zeit lassen, zum Vorschein zu kommen. Den Zuschauer seine eigene Beziehung zu den Bildern aufbauen lassen. Félix betrieb kein Handpuppentheater, aber ein Theater das auf der Beziehung des Puppenspielers mit der Handpuppe (dem totemistischen Objekt) basierte, der Beziehung des Puppenspielers zum Spiel. Vier konzentrierte Puppenspieler mit vier roten Blöcken. Eines Tages sagte er zu mir: „Die meisten Puppenspieler stellen gerne selber Handpuppen her und zeigen sie, sind aber nicht an Aufführungen interessiert.“ Ich habe ihn kennengelernt, nachdem er alle Sorten von Handpuppen (und was für welche!) hergestellt und mit ihnen gespielt hatte. Er hatte alles gesehen und gemacht, er faszinierte, aber kurz vor seinem Tod verfeinerte er die Form und polierte das Bild. Vier rote Blöcke.

Olivier Ducas

MIRBT AUF DEN SPUREN VON FÉLIX MIRBT

Ein Tagebuch

1945 sind die Amerikaner und Russen auf dem Vormarsch gen Deutschland. Als Felix Mirbt erst 13 Jahre alt war, durchquerte er mit seinem Vater Deutschland auf dem Fahrrad. In seiner Fahrradtasche transportierte er 3.5 Mio Mark, ein Sandwich und eine kleine Frauenpistole. Das Geld soll den deutschen Flüchtlingen zu Gute kommen ; das Sandwich ist für ihn selbst, und die Pistole…

Am Ende seiner Tage hinterließ Felix ein 500-seitiges Manuskript, in dem er Erinnerungen dieser ihm prägenden Reise und theoretische Überlegungen zu seinem Künstlerberuf mischte. In seinen Memoiren stellt er ein gleiches Ereignis in verschiedenen Versionen dar. Er ändert den Blickwinkel, korrigiert einen Satz, fügt Details hinzu. Diese völlig verwirrenden und faszinierenden Wiederholungen gehören zu seiner Arbeit. Die Wahrheit ist hier keine einzigartige Sache, aber ein Spiel mit Perspektiven. Hier gibt es eine theaterbezogene intrigante Frage: Wie kann man einen kubistischen Bericht schreiben? Genau wie man bei Felix Mirbt dieses doppelte und dreifache Spiel findet, so war er selbst eine Person mit mehreren Facetten.

Während er dieses Tagebuch von Erinnerungen und Überlegungen schrieb, fing er damit an, an seinem eigenen Märchen zu arbeiten, nachdem er lange Zeit an denen anderer gearbeitet hatte. So kam die Idee für die Aufführung zu Stande, aber er hatte keine Zeit mehr, sie in die Tat um zu setzen. Zwischen Fiktion und Dokumentation haben sich Monty, Ducas und Hudon in diese Hefte mit verschiedenen Versionen gestürzt, um die unwahrscheinliche Reise Felix’ und seinen erstaunlichen Werdegang zu erzählen.

Confessions of a puppeteer

I am known as a puppeteer
a teller of fairy tales-
but I did adult stories - didn't I?
I had collected fairy tales, by the book, until
I had filled more than three meters of shelf space.
Years later I started to write
And I discovered that I had fallen into my own fairy tales

I needed to write about the big war, that roared and had ended

What are they, these stories of mine?
As stories go, are they too fantastic?
But as fairy tales?
I had lived them, hadn't I?

Handpuppen
Marcelle Hudon hat ungefähr zehn Jahre mit Felix Mirbt gearbeitet. In den letzten Monaten seines Lebens hatte er Marcelle mitgeteilt, dass sie seine Handpuppen nach Belieben benutzen könnte, wenn er eines Tages nicht mehr da sein würde.
Von seinen ersten Marionetten bis zu den abstrakten Formen seiner letzten Aufführungen ist seine beeindruckende Sammlung ein wahrer, fast unbekannter Schatz. Seine Frau Almut Ellinghaus (Puppenspielerin und Mitarbeiterin Felix') wurde oft danach gefragt, die Handpuppen ihres Mannes an ein Museum abzugeben, hat aber immer abgelehnt. Sie meint, dass das Leben einer Handpuppe an ihr Spiel gebunden ist. Sie ist völlig vom Projekt Die Reise ou les visages variables de Felix Mirbt begeistert, denn dies entspricht mehr ihren Wünschen. Almut ist eine der Hauptressourcen dieses Projekts.

Die Begegnungen
Zusätzlich zu den materiellen Recherchen in der Hinterlassenschaft Felix' haben Francis Monty und Marcelle Hudon sich mit seinen ehemaligen Mitarbeitern getroffen. Im April 2010 sind sie nach Ottawa und Toronto gefahren, um Familienmitglieder, mehrere ehemalige Mitarbeiter und einen seiner früheren Produzenten zu interviewen. Das Ziel dieser Reise durch die Erinnerung an Felix war, die Aussagen und die verschiedenen Sichtweisen dieser Personen zu vereinen, die mit Felix verkehrt hatten.

PRODUKTIONSTEAM

Textautoren: **Félix Mirbt, Olivier Ducas, Francis Monty, Marcelle Hudon**
Regie: **Olivier Ducas, Marcelle Hudon, Francis Monty**
Handpuppen- und Objektspieler: **Félix Mirbt (dank Almut Ellinghaus freundliches Genehmigung), Marcelle Hudon**
Produktionsmitarbeiter: **Clemens Merkel**
Sound-, Musik- und Geräuschdesigner: **Nicolas Letarte**
Musiker: **Alexis Dumais, Clemens Merkel**
Regieassistenz, Produktionsleiterin: **Clémence Doray**
Köstumedesignerin: **Julie Vallée-Léger**
Beleuchter: **Régis Guyonnet**
Videokünstlerin: **Marcelle Hudon**
Recherche: **Marcelle Hudon, Almut Ellinghaus**
Kontaktpersonen: **Almut Ellinghaus, Marianne Mirbt, Tom Miller, Robert Moore, John et Cathy Nolan (Rag and Bone Theatre), Guy Mignault, Guy Warrin, Lawrence Cherney, Thereza Przybilski, Manie und Ferry Roelofs.**

PRODUKTIONSGESCHICHTE

März 2009: Produktionslabor beim Festival Les trois jours de Casteliers in Montréal
April 2010: Reise nach Ontario (Ottawa, Sarnia und Toronto) um Familie und Mitarbeiter Felix Mirbts zu treffen
Juni 2010: Residenz in Bishopton
August 2010 zu Januar 2011: Proben in Montréal
März 2011: Erste Version beim Festival Les trois jours de Casteliers
24. Oktober bis 5. November 2011: Residenz in Toronto (Théâtre Français)
Dezember 2011: Produktion im Théâtre Aux Écuries in Montréal

FÉLIX MIRBT (1931-2002)

Felix Mirbt wurde 1931 in Deutschland geboren. Zu einer Zeit, als sich sein Land mitten im Krieg befand, trieb er sich in Theatern herum. Er interessierte sich insbesondere für Handpuppen und lernte viel von der reichen europäischen Tradition. 1953 kam Felix Mirbt auf Einladung der Handpuppenspielerin Micheline Legendre nach Québec. Er arbeitete zuerst bei Puppentheater-Kompanien sowie beim Fernsehen, bevor er Bühnenbildner und Produktionsleiter an verschiedenen Theatern wurde.Mit der Inszenierung von *Inook and the Sun* des Schriftstellers Henry Beissel im Jahr 1973 begann seine Erforschung der Hauptelemente, die seine Produktionen kennzeichneten: Die gleichzeitige Anwesenheit von Schauspieler-Puppenspielern und Erzählern auf der Bühne, die das Handpuppenspiel und die Stimme getrennt darstellen. Gegen Ende der 70er Jahre inszenierte er *Woyzeck* von Büchner und *Ein Traumspiel* von Strindberg in Zusammenarbeit mit Jean Herbiet und dem Centre national des arts in Ottawa. Diese beiden Stücke kennzeichneten seine Karriere und sicherten dem Handpuppenspiel einen festen Platz im zeitgenössischen Theater. In diesen Stücken stellte er die bisherigen Konventionen des Theaters in Frage und hob die symbolische Rolle des Puppenspielers und der Handpuppe hervor. In den 80er Jahren wurde sein Interesse für Musik deutlich, indem er Opern inszenierte und sich an mehreren Theateraufführungen, die auf zeitgenössische Musik setzten, beteiligte. Gemeinsam mit Linda Bouchard des Centre national des arts nahm er am Projekt *Introduction à la musique contemporaine pour enfants* teil und arbeitete mit Almut Ellinghaus am Requiem au café crème / A Sweet Round of Poison, das 1995-1996 in verschiedenen Maisons de la culture (Kulturzentren) Montreals präsentiert wurde.

Im Laufe seines Lebens brach Felix Mirbt mit Theatertraditionen gebrochen, in dem er gleichzeitig neue Konventionen einführte. Seine Aufführungen tourten hauptsächlich durch Kanada, aber auch in Europa, insbesondere beim Festival von Edinburg. Durch seine Arbeit erhielt er nationale und internationale Anerkennung sowie mehrere Preise, darunter eine „Exzellenz-Auszeichnung“ des UNIMA im Handpuppenspiel 1978, den ersten Preis in Szenografie bei der Quadriennale von Prag (1979), eine Nominierung beim Dora Mayor Moore Award 1981 sowie eine Hommage auf seine Karriere durch die Association québécoise de marionnettistes in 2000. Seine Werke inspirieren viele Handpuppenspieler Kanadas.

(nach einer Biografie des Musée canadien des civilisations)

AUSGEWÄHLTE THEATROGRAPHIE

1973 *Inook and the Sun*
1974 *Woyzeck*
1978 *Le Songe*
1981 *Happy End*
1988 *Die Geschichte vom Soldaten*
1995 *Requiem au café crème*
2000 *Shorelines*
2001 *Chauffe-O*

PRODUZENT

DAS THÉÂTRE DE LA PIRE ESPÈCE

Das Pire Espèce ist eine Bruderschaft fröhlicher Demiurgen, außergewöhnlicher Kunsthandwerker und Befürworter von Hybridität. Inspiriert durch die Kunst der Gaukler-Marktschreier-Puppenspieler, verbindet sein Theater Rohmaterialien und hemmungslose Vorstellungen, barocke Fülle und chirurgische Genauigkeit. Die Kompanie bemüht sich, die szenischen Konventionen und die Gesetze der dramatischen Erzählung zu erkunden, verbunden mit dem Wunsch einer verständnisinnigen Beziehung zum Zuschauer.
Seit 1999 hat das Pire Espèce elf Originalwerke produziert, 1500 Aufführungen in vier Sprachen, die Hälfte davon im Ausland, gegeben und drei Auszeichnungen für sein inzwischen berühmtes Stück Ubu sur la table erhalten.
Auch ist es ein in seinem Bereich engagiertes Ensemble. Es hat die Carte Prem1ères, dem umfangreichsten Theaterabonnement in Kanada, ins Leben gerufen. Außerdem ist es ein Gründungsmitglied des Aux Écuries Theaters, eines neuen Produktions- und Aufführungsortes, der als Wiege herausragender Theaterkompanien dient.

KONZEPTIONSTEAM

FRANCIS MONTY
Regisseur und Darsteller

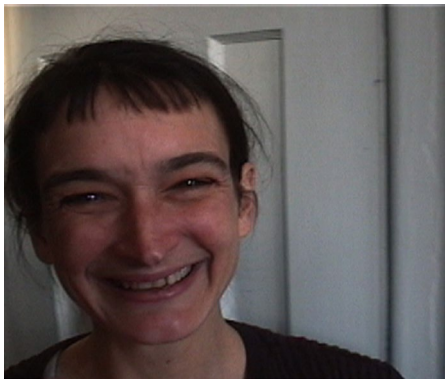
1997 erhielt der vielseitig talentierte Francis Monty sein Diplom in Dramatischem Schreiben/Dramaturgie von der kanadischen École nationale de théâtre. Die Inszenierung, das clowneske Spiel, die Handpuppen und seine zahlreichen Schreibprojekte verflechten sich ineinander. 1999 gründete er gemeinsam mit Olivier Ducas das Théâtre de la Pire Espèce und seitdem teilen sie sich die künstlerische Leitung. Er ist Co-Produzent der Stücke der Kompanie, darunter *Ubu sur la table* und *Persée*. Seine Bühnenwerke wurden in Kanada, Brasilien und Europa aufgeführt: *Par les temps qui rouillent*, *Déclownestration*, *Traces de cloune*, *Léon le nul*. Mit *Romances et karaoké* gewann er die Masque du texte original (die Auszeichnung für den besten Originaltext) beim Soirée des Masques in 2005.

OLIVIER DUCAS
Regisseur und Darsteller

Oliver Ducas hat sein Schauspiel-Diplom von der kanadischen École nationale de théâtre. Nach einer entscheidenden Begegnung mit Francis Monty, wurde 1999 das Théâtre de la Pire Espèce geboren und seitdem haben sie gemeinsam die künstlerische Leitung. Er arbeitet als Autor, Schauspieler, Regisseur, Puppenspieler innerhalb der Kompanie. Ducas ist der Co-Produzent von *Ubu sur la table* und *Persée*, Regisseur von *Roland, la*

vérité du vainqueur, 2008 nominiert für den Preis für das beste Stück für junges Publikum. Ducas widmet sich nicht nur seinen schöpferischen Tätigkeiten, sondern er unterrichtet außerdem Objekttheater bei Profis, Lehrenden und Studenten.

MARCELLE HUDON
Regisseurin und Darstellerin



Als Künstlerin des Neuen Theaters und der interdisziplinären Künste, und unbeugsame Experimenteurin hat Marcelle Hudon fast 30 Jahre Erfahrung im Puppentheater. Es ist ein Fach, welches sie in Frankreich, Deutschland und bei der italienischen Kompanie Giocco Vita studiert hat. Ihre Werke: *Les portraits de la renarde*, *Interludes (orchestre de marionnettes automates)*, *Le requin blanc se multiplie, Par bonheur* und *Poursuite*; präsentiert bei internationalen Festivals des Neuen Theaters, des Puppenspiels und der interdisziplinären Künste. Fast 10 Jahre arbeitete sie an Werken von Felix Mirbt mit. Sie wirkt auch als Darstellerin, Regisseurin oder Spezialistin für Schatten-, Puppen- und Objekttheater in Werken zahlreicher Puppentheaterkompanien für Erwachsene und für Kindertheater mit, wie: Pigeons International, das Théâtre de la Pire Espèce, Petit Théâtre de Sherbrooke, Kobol marionnettes, das Double Signe Theater, das Théâtre des Confettis und das Theater Bouge de là. Hudon spielt Puppen mehrerer Fernsehserien (Télé-Québec, YTV) und sie ist Darstellerin der Hauptfigur im Film *Higglety Pigglety Pop!* (Clyde Henry, NFB, Warner Brothers). Seit einigen Jahren unterrichtet sie professionelle Tanz- und Theaterkünstler und Handpuppenspieler.

MITWIRKENDE

NICOLAS LETARTE
Sound-, Musik- und Geräuschdesigner
Zu seinem Tätigkeitsfeld gehören Musik, visuelle Künste und Informatik. Er bemüht sich die Synästhesie seiner künstlerischen Bereiche herbeizuführen. Als Komponist, Dekomponist, Multiinstrumentalist und Sounddesigner vereint er die Musik mit dem Kino, dem Theater, der Literatur und dem Tanz seit einem Vierteljahrhundert. Als ausgebildeter Percussionist spezialisiert er seine Forschung in der elektronischen Musik, sowie auch in der Kunst der singenden Sägen (akustisch und elektronisch). Seine Kunst führt ihn rund um den Globus und erlaubt es ihm mit großen Künstlern unserer Zeit und innerhalb einer Vielzahl von Truppen und Gruppen zu arbeiten.

CLEMENS MERKEL
Produktionsmitarbeiter und Musiker
Ursprünglich aus Freiburg in Deutschland, lebt Clemens Merkel seit 1999 in Montreal. Er studierte an der Musikhochschule Freiburg mit Jörg Hoffmann und Nicolas Chumachenco und nahm an Meisterkursen mit Irvine Arditti, Wolfgang Marschner, Rudolf Baumgartner und Christiane Edinger teil. Später spielte er mit dem Rundfunkorchester Basel in der Schweiz, den Freiburger Philharmonikern, sowie mit dem Kölner und dem Essener Kammerorchester.In Kanada bekommt Clemens Merkel Auszeichnungen und Stipendien von verschiedenen Institutionen, darunter der Conseil des arts et des lettres du Québec und der Conseil des arts du Canada.
Derzeit spielt Clemens Merkel im Quatuor Bozzini und lehrt an der Concordia Universität und gibt ebenso Privatunterricht.
Als Neffe von Felix Mirbt ist er einer der Initiatoren von *Die Reise oder les visages variables de Félix Mirbt*.

ALEXIS DUMAIS
Musiker
Ursprünglich aus Rimouski, studierte der Pianist und Kontrabassist Alexis Dumais zunächst am Konservatorium für Musik von Rimouski Klavier, bevor er ein Jazzstudium am Cégep Saint-Laurent und an der Universität von Montreal, insbesondere mit der Pianistin Lorraine Desmarais, aufnahm. Er ist nicht nur Gründungsmitglied der Gruppe Sagapool als Pianist und Kontrabassist, sondern ebenso Klavierspieler der Gruppe Loco Locass. Er begleitet unter anderem Künstler wie Martin Léon, Catherine Major, Julie Hamelin, La Fanfare Pourpour und Jean-François Lessard auf der Bühne oder auf CDs.

ZITATE UND DANKSAGUNGEN

ÜBER DAS PIRE ESPÈCE

Was in seinem Objekttheater auffällt, ist seine kindliche Hingabe, seine Begeisterung, seine subversive Energie und dieses Vertrauen, das es dem Publikum zumutet, die Symbolik des Spiels zu verstehen.

Jean St-Hilaire, *Le Soleil*

Das Théâtre de la Pire Espèce macht ernsthaftes Theater, ohne sich jemals ernst zu nehmen (…). Nach und nach hat sich das Pire Espèce eine sehr spezielle Nische in der Montrealer Szene erarbeitet. Es ist ein Theater, das Verschiedenes erforscht: Maske, clowneskes Spiel, eine direktere Beziehung zum Publikum und eine scheinbare Lässigkeit beim Spielen und bei der Wiedergabe, die dennoch manchmal bis ins letzte Detail inszeniert wird.

Marie-Andrée Brault, *Jeu*

Im Laufe der letzten Jahre haben die Gründer des Pire Espèce den Grundstein für eine echte Schöpfungsmethode gelegt. Indem sie alle Aspekte einer Vorstellung gleichzeitig erarbeiten und dem Text den Vorrang verweigern, lassen sie die Disziplinen verschmelzen und stellen die verschiedensten Register mit einem unbestreitbaren Sinn für Ausgeglichenheit zusammen. Ihre wichtigste Neuerung besteht in der radikalen Art, in der sie die Methode des Objekttheaters erneuern; ihre Vorgehensweise ist aber auch durch eine sehr rigorose Arbeit mit dem Körper des Schauspielers gekennzeichnet.

Christian Saint-Pierre, *Revue Esse*

ÜBER MARCELLE HUDON

Marcelle Hudon taucht den Betrachter in ein traumhaftes Universum, wo Grenzen durch reine Fantasie abgeschafft und wo konventionelle Vorstellungen untergraben werden, die des Großen und des Kleinen. Miniaturwasserspeier, der in ein Ohr flüstert, Existenzängste, Zärtlichkeit und die leichte Freude einer einfachen Geste; all diese Elemente beleben die sechs kleinen von ihr vorgelegten Gruselgeschichten. Sie sind faszinierend.

Solange Lévesque, *Le Devoir*, über *Le requin blanc se multiplie*

Marcelle Hudon verzaubert. Ihre Stücke sind Traummaschinen, kunstvolle Instrumentierungen mit Bildern, Tönen, Geräuschen, Wörtern, Rahmen und Perspektiven, die miteinander agieren, als ob es selbstverständlich wäre.

Lorraine Hébert – FTA, über *Le requin blanc se multiplie*

Dank an das Festival Les trois jours de Casteliers für die Auswahl und die Aufführung der ersten Version dieses Stückes am 4. März 2011.

Dank an das Goethe-Institut Montréal für die deutsche Übersetzung dieses Dossiers, und an Neil Kroetsch für die Übersetzung dieses Dossiers ins Englische.

Das Théâtre de la Pire Espèce wird unterstützt von :

Conseil des arts du Canada / Canada Council for the Arts

Conseil des arts et des lettres Québec

CONSEIL DES ARTS DE MONTRÉAL

FOTOGRAFIEN VON AUFFÜHRUNGEN FELIX MIRBTS

Shorelines, 2000, photo : Gudrun Webel

Requiem au café crème, 1995-97, source : Almut Ellinghaüs

Une soirée Vian, 1994,
source : Almut Ellinghaüs

Die Geschichte vom Soldaten , die Hungersnot,
1988-96, source : Almut Ellinghaüs

Das Traumspiel, 1978-80, photo : Nir Bareket

Woyzeck, 1974, photos : Nir Bareket